

Adele Sansone, Anke Faust
Das Grüne Küken
 Nordsüd Verlag 2010
 ISBN 978-3-314-01742-1 (12,95 EUR)

Der Gänserich möchte ein eigenes Küken großziehen, findet ein Dinosaurier-Ei, brütet es aus und wird Vater. Als das Dinokind erkennt, dass es anders aussieht, läuft es weg, um seinen „richtigen“ Vater zu suchen.

Wie zu erwarten ist, findet es ihn nicht, erkennt aber, wer es so liebt wie ein „richtiger“ Vater – der Gänserich.

Gabriele Bindel-Kögel
„Erste Ergebnisse einer Online-Befragung von Jugendämtern zur außerfamiliären Unterbringung von Geschwisterkindern“
 SOS Kinderdorf Eigenverlag 2009
www.static.sos-kinderdorf.de

Da in den Kinder- und Jugendhilfestatistiken bislang keine Daten zur Situation von Geschwistern in Fremdunterbringung erfasst werden, war es Anliegen der Autorin, dazu Aussagen aus der Praxis der Jugendhilfe selbst zu erhalten. Instrument dafür war eine Online-Befragung aller bundesdeutschen Jugendämter (Rücklaufquote ca. 30 %).

Grundsätzlich, so wird festgestellt, besteht die Bereitschaft, Geschwisterkinder möglichst gemeinsam unterzubringen. Eine Entscheidung darüber wird vorrangig im Fachteam getroffen.

Auffallend wenig werden bisher allgemeine oder gar spezielle diagnostische Instrumente in den Klärungsprozess mit einbezogen.

Beratungsgespräche mit den betroffenen Familien sind der Regelfall. Allerdings bilden Kindes- und auch Elternwille – den ausgewerteten Daten nach – offensichtlich nur in einer Minderheit der Fälle ein mit zu beachtendes Entscheidungskriterium.

Kritisch zu beurteilen ist auch, dass nur in etwa 38% der Hilfepläne die Geschwisterbeziehung selbstverständlich dokumentiert wird.

Werden Geschwisterkinder gemeinsam untergebracht, so wird dafür die Unterbringungsform „Pflegefamilie“ bevorzugt.

Inobhutnahmen sind häufig mit einer Trennung für die betroffenen Geschwister verbunden. Nicht selten bleibt diese Trennung auch bei anschließender Unterbringung erhalten.

Johannes Münder
„Rechtliche Grundlagen der außerfamiliären Unterbringung von Geschwisterkindern in Deutschland“
 SOS Kinderdorf Eigenverlag 2009
 ISBN 978-3-936085-65 (8,00 EUR)
 oder:
www.static.sos-kinderdorf.de

In der Zusammenfassung dieser breit angelegten Recherchen wird festgestellt, dass es keinerlei gesetzliche Bestimmungen zur Unterbringung von Geschwistern gibt – weder auf der übergeordneten Ebene von Menschen- und Verfassungsrecht, noch auf der unmittelbaren gesetzlichen Ebene von Familien- und Jugendrecht. Möglicherweise bieten Art. 8 der Europäischen Menschenrechtskonvention und Art. 6 Abs. 1 des Grundgesetzes einen Ansatzpunkt für rechtsmethodische Auslegungen, aus denen sich ein gesetzlicher Schutz von Geschwisterbeziehungen als besondere Form von Familie ableiten ließe.

Auch die Rechtswissenschaft hat sich mit der Frage der getrennten oder gemeinsamen Unterbringung von Geschwistern bisher noch fast gar nicht befasst. Entsprechende Äußerungen dazu in der juristischen Literatur – Kommentare, Lexika, Monographien und Zeitschriften u.a. – fundieren fast ausschließlich auf Erkenntnissen aus Human- und Sozialwissenschaften.

Ines Kurek-Bender, Isabel-Theres Spanke

Rita Braches-Chyrek, Kathrin Macke, Ingrid Wölfel (Hrsg.)
Kindheit in Pflegefamilien
 Verlag Barbara Budrich 2010
 ISBN 978-3-86649-256-1 (19,90 EUR)

Dieser Sammelband vereint Artikel vieler namhafter Autoren, die sich in ihrem beruflichen Alltag intensiv mit der Situation von Pflegekindern und ihren Familien auseinandergesetzt haben. So reicht der Bogen von lebensgeschichtlichen Themen, Geschwisterbeziehungen, Erziehungsfragen und geschichtlichen Rückblicken bis zu Fragen der Qualifizierung von Pflegeeltern. Zielgruppe dieses Buches sind Fachkräfte aus sozialen Diensten (regionale oder allgemeine sozialpädagogische Dienste, Kinder- und Jugendpsychiatrische Diensten, Erziehungs- und Familienberatungsstellen etc.), die sich mit Fragen von Kindeswohlgefährdung bis Fremdunterbringung beschäftigen. Auch für fachlich interessierte Pflegeeltern ist dies ein sehr aufschlussreiches Buch. Ein Fremdwörterbuch in der Nähe ist dabei auf alle Fälle von Vorteil.

Die Konkurrenz zwischen Mitarbeitern (innen) des Jugendamtes und den leiblichen Eltern sowie zwischen den Mitarbeiter(innen) des Jugendamtes und den Pflegeeltern in der Wahrnehmung durch die Pflegekinder beleuchtet Ingrid Wölfel. Dabei zeigt sie auf, dass das Jugendamt als allgegenwärtige und allmächtige Institution erlebt wird, die für die Kinder nicht personifizierbar ist. Sie bleibt dabei jedoch nicht stehen, sondern entwickelt Ideen, wie dieser unerwünschte Prozess besser kontrolliert und eingeschränkt werden kann.

Das Buch hat 168 Seiten mit 12 Beiträgen; der längste Beitrag umfasst 20 Seiten. Mit dem großen Bogen, den dieses kleine Buch spannt, sollte es in keiner Dienst- oder Beratungsstelle fehlen.

Dr. Carmen Thiele